

## C·A·P Planung...

20./21. Oktober 1998

Expertentagung der Forschungsgruppe Jugend und Europa mit der Europäischen Staatsbürgerakademie unter dem Motto „Europa auf neuen Wegen“.

26.-28. Oktober 1998

„Vom Euro-Land zur europäischen Bürgerschaft“. Internationale Tagung der Forschungsgruppe Jugend und Europa mit der Evangelischen Akademie Tutzing und dem Renner-Institut, Wien.

26. Oktober 1998

Deutsch-französischer Workshop zur „Agenda 2000“, Kooperationsprojekt der Forschungsgruppe Europa, der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung und Notre Europe (Paris), Berlin.

3. November 1998

Transatlantic Issues Series. Colloquium mit Prof. Jonathan Adelman, University of Denver, in Kooperation mit US-Information Service, München, zu: „China in American Strategic Thought“.

6./7. November 1998

Transatlantische Lerngemeinschaft. Sitzung der Arbeitsgruppe Transformation in Sofia.

16.-20. November 1998

Betzavta-Miteinander-Multiplikatoren-schulung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten.

19./20. November 1998

„Globalization and Social Governance in Europe and the U.S.“ Runder Tisch in Kooperation mit der Gruppe für Prospektive Analyse, Europäische Kommission, Brüssel.

3./4. Dezember 1998

„Systemwandel in Europa“, 3. Fachtagung der Forschungsgruppe Euroopa und der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung mit Land Nordrhein-Westfalen, Bonn.

## C·A·PANORAMA...

erscheint vierteljährlich und wird herausgegeben vom Centrum für angewandte Politikforschung (C·A·P)

Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c.

Werner Weidenfeld

Grafinger Straße 2

81671 München

Tel. 089 / 4904 290

Fax 089 / 4904 2929

e-mail: 101350.200@compuserve.com

<http://www.cap.uni-muenchen.de>

Geschwister-Scholl-Institut für

Politische Wissenschaft

Ludwig-Maximilians-Universität München

Gestaltung: Dr. Jürgen Gros

Redaktion: Dr. Jürgen Gros, Nicole

Schley, Christiane Müller-Schüll

Produktion: Bartels & Wernitz München

## Zukunft zwischen Zaudern und Zuversicht

Ein „Trialog“ über die Welt des 21. Jahrhunderts ist überfällig

von Jürgen Turek

Das 20. Jahrhundert verabschiedet sich mit einer wechselvollen Bilanz. Sie schwankt zwischen Fortschritt und Konfrontation im Koordinatensystem von Industriegesellschaft und Nation. Mitten im Übergang von der Industriegesellschaft zur Informations- und Wissensgesellschaft fehlen klare Perspektiven für die Zukunft. Erwartungen, Prognosen und Szenarien liegen zwischen Apokalypse und Paradies. Die Frage „Was wird die zukünftigen Gesellschaften und ihre Beziehungen untereinander prägen?“ wird zum Quiz. Globalisierung und technologischer Wandel erschüttern die Grundfesten traditioneller Ordnungskonzepte der modernen Industriegesellschaften - Nationalstaat und soziale Marktwirtschaft. Das Gesellschaftsmodell des 20. Jahrhunderts und seine territoriale Fixierung stehen zur Disposition. In Zukunft dominieren die transnationalen Bezüge der Informations- und Wissensgesellschaft, die durch die weitere Digitalisierung der Information und die Biotechnisierung der Medizin und Ernährung revolutionäre Impulse erhalten wird. So stellt sich die Frage nach einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung, die positive Perspektiven stärkt und die Risiken von Fehlentwicklungen reduziert.

Die Gesellschaft der Zukunft wird mit gravierenden Herausforderungen - früher oder später - konfrontiert. Übergreifende Überlebensfragen ergeben sich durch die Eingriffe des Menschen in die Natur und die Bedrohung des natürlichen Umfeldes. Dies äußert sich evident in der Zunahme von Treibhausgasen, im Klimawandel, in der Zunahme des Energieverbrauches oder im wuchernden Wachstum urbaner Zentren. Die Globalisierung und die Informationsgesellschaft verändern die Struktur der klassischen industriellen Erwerbswirtschaft. Auf den Finanzmärkten sind Global Players am Werk, deren finanzieller Einfluß sich mit dem von Staaten messen lassen kann. Herausforderungen an Staat und Politik deuten sich im Verlust politischer Steuerungsfähigkeiten und staatlicher Souveränität an. Der Umgang mit informationsgesteuerten Arbeitsmitteln und hohe persönliche Flexibilität prägen die individuelle Biographie. Die Zukunftsgesellschaft ist gleichermaßen global wie regional. Die universalistische Kultur der Moderne provoziert die Suche nach der eigenen Identität in einem überschaubaren Raum, im Regionalen, im Lokalen oder im Nationalen. Ethnie, Geschichte und nationale Bindung gewinnen neue Kraft und Qualität.

Entgrenzung provoziert zugleich ihr Gegenteil: Abgrenzung und den sozialen Konflikt. Zunehmende soziale, wirtschaftliche und politische Interdependenz, zusammenwachsende geographische Räume, die Aufhebung von Zeit und Raum, die Entgrenzung von Kooperation und Konflikt erfordern einen intensivierten internationalen Dialog. Eine stabile Welt von morgen verlangt ergebnisorientierte Kooperation. Die Staaten Europas, Asiens und Nordamerikas mobilisieren hierzu das größte intellektuelle und materielle Potential. Ein trilateraler Dialog für die Welt des 21. Jahrhunderts ist deshalb überfällig.

Jürgen Turek ist Leiter der Forschungsgruppe Zukunftsfragen am C·A·P (Informationen zur Arbeit der Forschungsgruppe im Internet unter [www.hoehchst-forum.uni-muenchen.de](http://www.hoehchst-forum.uni-muenchen.de))

C·A·P<sub>rolog</sub>...**„Den Sozialismus in seinem Lauf ...**

... halten weder Ochs noch Esel auf“; dieser Knittelvers Erich Honeckers steht symbolhaft für den Tunnelblick der DDR-Machtelite in der Endphase ihrer Herrschaft. Neun Jahre später erscheint dieses Jahr weit entfernt, fast unwirklich: Deutschland ist geeint unter der Ägide der Bundesrepublik und nicht auf irgendeinem „dritten Weg“ befindlich; an die alte Ordnung erinnert kaum noch eines ihrer vielen Symbole.

Auch die Dramatik der internationalen Seite der deutschen Einheit ist kaum noch präsent: die Zwei-plus-vier Verhandlungen, die Intensivierung der europäischen Integration, der Abzug der Roten Armee – geronnene Zeit, eben noch Vergangenheit und schon Geschichte.

Diese Zeit in ihren aufregenden Details lebendig zu halten, ist das Ziel der vierbändigen „Geschichte der deutschen Einheit“. Werner Weidenfeld zeichnet in ihrem letzten Band den außenpolitischen Entscheidungsprozeß nach.

Ein verändertes Deutschland agiert heute in einem neuen Europa und einer sich globalisierenden Welt. Mit dem Wahlherbst 1998 rückt das Jahr 1989 noch ein Stück weiter ins Geschichtliche. Das nächste Jahrhundert wirft lange Schatten der Globalisierung von Wirtschaft und Politik voraus. Werden die Gesellschaften, und mit ihnen die Staaten, mithalten können? Diese Frage wird unter dem Thema „Fazit: Deutschland“ im Mittelpunkt des kommenden Forums von FAZ, DeutschlandRadio Berlin und C·A·P im Frühjahr 1999 in Berlin stehen. Unser Rückblick für die Zukunft soll Akzente zur Verständigung über Deutschlands künftiges Selbstverständnis und seine Rolle in der Welt von morgen beitragen.

**Josef Janning**

Stv. Direktor des C·A·P, Leiter der Forschungsgruppe Europa

*Das Internationale Bertelsmann Forum 1998:*

**Weltmacht durch den Euro?****Die Wirkungen der gemeinsamen Währung gehen über das europäische Innenleben hinaus**

Von Klaus-Dieter Frankenberger\*

**W**ährend noch vor nicht allzu langer Zeit die Debatten über das Für und Wider der Europäischen Währungsunion von düsteren Prognosen und einem ebenso notwendigen wie gelegentlich rechthaberischen Kriterien-Dogmatismus durchzogen waren, geben nun die Optimisten allenthalben den Ton an. Fast scheint es so, daß mit der Einsetzung der Europäischen Zentralbank und der Amtseinführung ihres Präsidenten Duisenberg ein neues Kapitel im Buch der europäischen Integration aufgeschlagen worden ist, das von der zu erwartenden Erfolgsgeschichte der gemeinsamen Währung handelt. Das Euro-Währungsgebiet, so sagte jetzt Bundespräsident Herzog, „wird ein Raum mit großer wirtschaftlicher Kraft und Stabilität“. Und nachdem von interessierter Seite noch bis vor kurzem Spaltung und Zerfall der Europäischen Union als Folge des Euro an die Wand gemalt worden war, rücken heute im Eiltempo die „ungeheuren politischen Wirkungen“ (Schäuble) und die weltpolitischen Dimensionen des europäischen Währungsprojekts in den Blick und damit die globale Rolle Europas insgesamt.



Prof. Werner Weidenfeld, Josef Janning und der frühere EU-Kommissionspräsident Jacques Delors.

So jedenfalls stellte es sich den Teilnehmern des Internationalen Bertelsmann-Forums dar, die in Schloß Bellevue in Berlin über Europa und den Stand der europäischen Integration diskutierten. Sie waren nicht nur von ihrem eigenen währungspolitischen Optimismus überrascht, sondern ließen sich auch von der Zuversicht des früheren EU-Kommissionspräsidenten Delors anstecken, der Europa zur Weltmacht aufsteigen sieht; dann jedenfalls, wenn es selbstbewußt und mutig auftreten werde.

Delors und andere machten sich den forschenden Anblick zu eigen, der sich in dem Strategiepapier\*\* fand, welches den Beratungen des Forums als Grundlage diente. Darin war kühn vorausgesetzt worden, daß die europäische Währung neben dem Dollar zur großen Weltreservewährung, zur Handelswährung und zur internationalen Anlagewährung werde. Sie sei Europas Antwort auf die Globalisierung und werde Europa zu weltpolitischem Denken zwingen: „Der Kontinent wird zu einer Schlüsselregion des Weltwährungsmarktes. Ein neues bipolares, europäisch-amerikanisch dominiertes Weltwährungssystem wird das alte Dollar-geprägte Währungsgefüge ablösen.“

\* Der Beitrag ist in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 6. Juli 1998 erschienen, Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.

\*\* Forschungsgruppe Europa: Europa vor der Vollendung. Das Profil der großen Europäischen Union. Vorlage zum Internationalen Bertelsmann Forum am 3./4. Juli 1998 im Schloß Bellevue. Das Strategiepapier kann am Centrum für angewandte Politikforschung bestellt werden.



Teilnehmer des Internationalen Bertelsmann Forums 1998 vor dem Schloß Bellevue.

## Zu Gast am C•A•P ...

... Colette Mazzucelli, PhD, Direktorin des neuen International Peace and Conflict-Resolution M.A. Programms am Beaver College, Glenside/Pennsylvania, USA, verbrachte einen zweiwöchigen Forschungsaufenthalt am C•A•P. Im Mittelpunkt stand dabei u.a. die Zusammenarbeit mit dem C•A•P bei der Ausbildung von Studenten im Bereich der Konfliktvermittlung. Prof. Werner Weidenfeld ist Mitglied des International Advisory Boards des Programms.

... am 22. Juli 1998 besuchten Prof. David Marks und Dr. Joanne Kauffmann vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) das C•A•P, um Möglichkeiten der Kooperation mit der Forschungsgruppe Zukunftsfragen zu diskutieren. Marks leitet am MIT das Center for Environmental Initiatives, das derzeit ein internationales Projekt zur nachhaltigen Entwicklung durchführt.

Selbst wenn man annehmen kann, daß der Euro Druck auf Europa ausüben wird, diese Weltmachtqualitäten anzunehmen, wird das nicht über Nacht geschehen, sondern sich allenfalls als Prozeß einstellen, der globale, nicht nur währungspolitische Forderungen mit europäischer Leistungsfähigkeit langsam zur Deckung bringt. Auch die Akzeptanz des Euro als ernst genommene und verbreitete Reservewährung wird sich nicht im Sinne vorauseilenden Vertrauens einstellen. Doch davon einmal abgesehen, ist die Vermutung plausibel, daß der Euro das institutionelle Gefüge im Inneren des europäischen Währungsraumes nachhaltig beeinflussen wird und zudem der Entwicklung einer europäischen Identität förderlich sein kann; zugleich wird er die Wirkung und Wahrnehmung Europas in der Welt verändern. Die Währungsunion wird Preis- und Kostentransparenz schaffen, den Bedarf an Harmonisierung erhöhen und den Druck auf wirtschafts- und fiskalpolitische Konvergenz zwischen den Ländern des Euro-Raumes verstärken. Über diesen Weg könnte die Politische Union vorankommen.

Im Außenverhältnis wird sich schon bald die Frage stellen, wer den Euro eigentlich vertritt, wer die Gemeinschaftswährung und diesen Länderverbund in der internationalen Finanzsituation repräsentiert. Das ist keine nachrangige Frage, sondern, was zum Beispiel den Internationalen Währungsfonds angeht, hochbrisant. Eine gemeinsame Vertretung könnte im übrigen richtungsweisend sein für den Kompetenz-, Rollen- und Darstellungswirrwarr, der die Darstellung der Europäischen Union nach außen ansonsten kennzeichnet und es ihren Partnern nicht eben leicht macht.

Zwangsläufig wird der Euro das Verhältnis Europas zu Amerika beeinflussen. Dort hat man sich erst vor ein paar Monaten des Themas angenommen, nicht zuletzt aus der Vermutung heraus, daß in der Gestalt des Euro langfristig Konkurrenz zum Dollar heranwachsen und insofern Amerikas Weltmachtposition zwar nicht herausfordert, aber doch zumindest berührt wird. Unweigerlich wird hieraus neuer transatlantischer Abstimmungsbedarf entstehen. Ob der dem transatlantischen Verhältnis auch neue Dynamik injiziert - und nicht zu neuen Reibungen führt -, wird sich auch darin entscheiden, ob sich Europa außenpolitisch eint und weltpolitisch heranreift, ob es also gelingt, seinen weltweiten Interessen ein globales Verantwortungsbewußtsein hinzuzufügen.

## Europa befragt

Die europäische Integration ist im Bewußtsein vieler Bürger zum Ernstfall geworden. Der Euro ist nicht nur das kommende Zahlungsmittel; er bündelt Ängste, Sorgen, aber auch Hoffnungen. Die Europäische Union ist damit näher an den Alltag der Bürger gerückt. Das Integrationswerk fordert zu Antworten und neuen Begründungen heraus. In dem Buch von Karl-Rudolf Korte nehmen Praktiker aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur der Bundesrepublik Deutschland - unter ihnen Klaus Escher, Rudolf Seiters, Andrea Nahles, Günter Verheugen, Werner Hoyer, Hans-Peter Stihl, Klaus Zwickel und Hilmar Hoffmann - zu Europa Stellung. Bei der subjektiven Auswahl der Antwortgeber sollten, so eine Zielsetzung des Projektes, unterschiedliche politische Generationen einander gegenübergestellt werden. Die Texte wurden schließlich so angeordnet, daß auf die Antworten eines Vertreters der jüngeren Generation die eines Autors der älteren Generation folgen. Die Autoren beantworten Fragen zu ihrer persönlichen Vorstellung von Europa, zu Belastungsgrenzen für die Bürger, zur Rolle der Nationalstaaten in einem vereinigten Europa. Die Antworten von Vertretern unterschiedlicher Generationen stehen sich so prägnant gegenüber. Daraus entsteht ein authentisches Bild der Problemfelder, Einschätzungen und Lösungspotentiale im Hinblick auf die Zukunft der europäischen Integration aus deutscher Sicht.

Karl-Rudolf Korte (Hrsg.): **Drei Fragen zu Europa. Antworten aus deutscher Sicht**, München 1998, Schriftenreihe der Forschungsgruppe Deutschland, Bd. 10, ISBN 3-89204-827-4, 146 S., 25,80 DM.

## Europa neu gestalten

Dieser Materialienband beschäftigt sich mit den Herausforderungen und Perspektiven einer Erweiterung der Europäischen Union um mittel- und osteuropäische Staaten sowie Länder Südosteuropas. Dem Ansatz der Reihe Materialien der Forschungsgruppe Jugend und Europa folgend, wird damit ein aktuelles europapolitisches Thema methodisch-didaktisch aufbereitet und auf die Anforderungen der politischen Bildungsarbeit abgestimmt. Entsprechend werden neben Informationen über die mit einer Erweiterung verbundenen Fragestellungen in diesem Band Methoden zur Vermittlung des Themas angeboten. Im Mittelpunkt steht hierbei ein Planspiel, in dessen Verlauf die Teilnehmer den Entscheidungsablauf der EU kennenlernen. Abgerundet wird der Band durch zahlreiche Statistiken und Kopiervorlagen.

Stefan Rappenglück: **Europa neu gestalten. Die Europäische Union zwischen Vertiefung und Erweiterung**, München 1998, 3. erw. und akt. Neuauflage, ISBN 3-933456-02-9, 229 S., 25,- DM.

## Von Amerika lernen

Die Studie untersucht die Strukturen wissenschaftlich-technologischer Forschung in den Bereichen Informations- und Biotechnologie in den USA und in Deutschland. Im Mittelpunkt steht die Forschungsförderung des staatlichen Bereiches in seinem Zusammenwirken mit Universitäten und der Industrie. Basierend auf dem Vergleich mit dem amerikanischen System, das in der Informations- und Biotechnologie weltweit als state of the art gilt, wird ein 10-Punkte-Programm für die deutsche Forschungslandschaft entwickelt.

Thomas Paulsen/Manuel Fröhlich unter Mitarbeit von Dorothea Lamatsch: **Von Amerika lernen? Schlüsselbereiche der deutschen Forschungslandschaft im internationalen Vergleich. Eine Studie zur Informations- und Biotechnologie**, Centrum für angewandte Politikforschung, München 1998, 3-933456-03-7, 40,- DM.

## C·A·Porträt

Holger Friedrich verstärkt seit März dieses Jahres die Forschungsgruppe Europa am C·A·P. Hier widmet er sich Projektthemen, die im Zusammenhang mit der Vollendung und der Optimierung des europäischen Binnenmarktes stehen. Er studierte Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre in Mainz und graduierte in European Studies (MSc. Econ.) an der London School of Economics and Political Science. In seiner Promotion befaßt er sich mit dem Einfluß Europas auf den innerdeutschen Reformprozeß. Dieser war in Teilaspekten bereits Thema des von Friedrich mitverfaßten Buches 'Die Herausforderung Zukunft' (Berlin: Ullstein 1998).

## Jahrbuch der Europäischen Integration 1997/98

Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.): **Jahrbuch der Europäischen Integration 1997/98**, Bonn 1998, Europa Union Verlag, ISBN 3-7713-0565-9, 89,- DM.

Die Konturen von der künftigen Gestalt des alten Kontinents werden klarer. Im Zentrum steht dabei nach wie vor die Europäische Union - als politischer Stabilitätskern mit beträchtlicher Magnetwirkung. Das Inkrafttreten des Vertrages von Amsterdam wird die politische Ausstattung der Europäischen Union im kommenden Jahr prägen. Hinzu kommen die Folgewirkungen der Wirtschafts- und Währungsunion sowie der Beitrittsverhandlungen. Sie werden einen Systemwechsel in Europa verursachen, auf den sich bisher noch keiner der Akteure ausreichend vorbereitet hat.

Tempo und Intensität der Integrationsschritte scheinen zuzunehmen. Europa steht vor weiteren entscheidungsreichen Jahren. Dies dramatisiert den Bedarf an Information, Orientierung und Übersicht. Die 18. Ausgabe des Jahrbuches der Europäischen Integration erläutert Interessen, Hintergründe und Ziele der Europapolitik und ihrer Instrumente und bietet so einmal mehr eine wirkliche Gesamtschau der Europa-Analyse.

67 Autoren analysieren in 61 Einzelbeiträgen den Prozeß der Europäischen Integration. Dabei wird auch in diesem Jahr die Sequenz von Beiträgen, die sich den Beziehungen zu anderen Kontinenten widmet, weitergeführt. Der dritte Beitrag in dieser Reihe untersucht „Die Afrikapolitik der Europäischen Union“; aufgrund der hohen Aktualität der Asienpolitik wurde der Beitrag zur „Asienpolitik der Europäischen Union“ beibehalten. Bedingt durch die umfangreichen Informationen, die es zum Thema Erweiterung zu verarbeiten gilt, wurde in der jüngsten Auflage ein gesonderter Beitrag zur „Erweiterungspolitik der Europäischen Union“ in das Kapitel „Die Bilanz“ eingefügt.

## Vorschläge zur Effektivierung Deutscher Europapolitik

Josef Janning/Patrick Meyer: **Deutsche Europapolitik. Vorschläge zur Effektivierung**, Gütersloh 1998, Verlag Bertelsmann Stiftung, ISBN 3-89204-830-4, 36 S.

Die deutsche Europapolitik befindet sich in einem Rollenkonflikt: Mit Währungsunion, Reform der EU und Osterweiterung wurden zukunftsweisende europäische Projekte beschlossen, deren praxisnahe Umsetzung gerade in Deutschland auf immer weniger Konsens trifft. Die deutsche Europapolitik muß deshalb das Verhältnis von Strategie und operativem Kalkül neu bestimmen, um Führungskraft, konzeptionellen Elan und Rückhalt in der Bevölkerung zu erhalten. In der Bundesrepublik Deutschland ist dazu eine innovative Integrationsstrategie erforderlich, die die Prozeßleistung der deutschen Europapolitik steigert. Das Positionspapier ermittelt Defizite und formuliert institutionelle Optionen, um Effizienz und Legitimität der politischen Entscheidungen zu erhöhen.

Das Positionspapier bündelt die Ergebnisse des Projektes „Effektivierung deutscher Europapolitik“, das die Bertelsmann Wissenschaftsstiftung gemeinsam mit der Forschungsgruppe Europa am Centrum für angewandte Politikforschung im Rahmen der „Strategien für Europa“ durchgeführt hat. Als Basis der Erarbeitung der Optimierungsoptionen dienten Studien zu verschiedenen Aspekten der deutschen Europapolitik, die unter der Leitung von Prof. Werner Weidenfeld auf zwei Fachtagungen in Bonn mit politischen Entscheidungsträgern und wissenschaftlichen Experten erörtert wurden. Die diesem Papier zugrundeliegenden Einzelstudien erscheinen parallel in einer ausführlichen Bestandsaufnahme deutscher Europapolitik im Europa Union Verlag.

Werner Weidenfeld (Hrsg.): **Deutsche Europapolitik. Optionen wirksamer Interessenvertretung**, Bonn 1998 (Münchner Beiträge zur europäischen Einigung, Band 2), Europa Union Verlag, ISBN 3-7713-0560-8, 293 S.

## Geschichtsforum in Berlin

Mit dem Thema „Bonner Deutschlandpolitik: die Entscheidungsjahre, die Akteure, die Programmatik. Ergebnisse der Auswertung der Akten der Bundesregierung“ werden sich Prof. Werner Weidenfeld und die Forschungsgruppe Deutschland auf dem „Geschichtsforum 1949 – 1989 – 1999. Getrennte Vergangenheit - gemeinsame Geschichte“ vom 28.-30. Mai 1999 im Preußischen Landtag und der Humboldt Universität zu Berlin präsentieren. Einen der zentralen Mittelpunkte des Geschichtsforums bildet die Frage, inwieweit sich die unterschiedlichen Erfahrungen von vier Jahrzehnten deutscher Zweistaatlichkeit zu einer gemeinsamen Nachkriegsgeschichte verknüpfen lassen. Im Verlauf der Veranstaltung werden sich sowohl prominente Zeitzeugen, als auch Publizisten, Sozialwissenschaftler und Historiker des In- und Auslandes mit der deutschen Vergangenheit auseinandersetzen. Auf diese Weise soll zum einen den unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten für die Beschäftigung mit dieser deutschlandpolitischen Thematik Rechnung getragen werden. Mit der Verbindung historisch-wissenschaftlicher und öffentlich-publizistischer Aspekte streben die Bundeszentrale für politische Bildung, der Verein „Gegen Vergessen, für Demokratie“, das Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und das C•A•P als gemeinsame Veranstalter zum anderen einen Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit an.

## Internationales Netzwerk

Die Förderung von Demokratie, Menschenrechten und Toleranz gehört mit zu den wesentlichen Zukunftsaufgaben von Aus- und Weiterbildung. In vielen Ländern existieren hierzu erfolgreiche Ansätze, weiterführende Initiativen und kreative Vermittlungsmodelle. Gemeinsam mit der Bertelsmann Wissenschaftsstiftung initiiert die Forschungsgruppe Jugend und Europa in diesen Tagen den Aufbau des internationalen Netzwerkes „Erziehung zu Demokratie, Menschenrechten und Toleranz“. Die Arbeit des Netzwerkes wird modellhaft und praxisorientiert angelegt sein. Praktische Erfahrungen werden mit theoretischen Analysen verknüpft und das bestehende Know-how zusammengeführt. Das internationale Netzwerk wird konkrete Seminar- und Vermittlungsprogramme zusammentragen, sie in Workshops trainieren und auf ihre Übertragbarkeit und Implementierbarkeit in anderen Regionen der Welt hin überprüfen. Zusätzlich werden von den Netzwerkteilnehmern gemeinsam wesentliche Probleme identifiziert und zu deren Lösung miteinander Konzepte entwickelt. In einer umfassenden Recherche sind entsprechend den Kriterien für das Netzwerk Institutionen aus den USA, Israel, Nordirland, den Niederlanden, Polen und Deutschland eingeladen worden. Die konstituierende Sitzung des Internationalen Netzwerkes wird vom 15.-17. Dezember 1998 stattfinden.

## Digitale Revolution

Die Konsequenzen der Digitalisierung für Gesellschaft, Ökonomie und Arbeitswelt waren das Thema des Brainstormings, zu dem die Forschungsgruppe Zukunftsfragen am 13. Juli eingeladen hatte. Dr. Gabriele Hooffacker, Mitbegründerin des Bürgernetzwerkes CL-Netz, entwarf Zukunftsszenarien einer digitalisierten Gesellschaft. Professor Dalia Marin vom Seminar für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Ludwig-Maximilians-Universität beschrieb die volkswirtschaftlichen Auswirkungen, der Publizist Dr. Warnfried Dettling fragte unter anderem nach der Organisation sozialen Zusammenhaltes in der digitalisierten Arbeitswelt.

### C•A•P Personalien ...

... Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Weidenfeld erhielt auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

... Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Weidenfeld wurde in den Vorstand der Gesellschaft für Auslandskunde e.V. gewählt.

... Dr. Thomas Paulsen ist als Gastdozent an die Hebräische Universität Jerusalem berufen worden. Er wird dort bis Jahresende im Rahmen des von der Bertelsmann Stiftung geförderten Projektes „Netzwerk Europapolitik an israelischen Hochschulen“ Lehrverpflichtungen zur deutschen Rolle in Europa und zur europäischen Sicherheitspolitik wahrnehmen.

... PD Dr. habil. Karl-Rudolf Korte (Leiter der Forschungsgruppe Deutschland) übernimmt im WS 98/99 und SS 99 die Vertretung der Professur für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt „Vergleichende Systemlehre“ am Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und europäische Fragen der Universität zu Köln.

### C•A•P-Info - Nachrichten per e-mail

Das C•A•P hat eine elektronische Mailingliste eingerichtet, die regelmäßig über Ergebnisse aus der Projektarbeit des Centrums für angewandte Politikforschung, über Veranstaltungen sowie aktuelle Veröffentlichungen der Forschungsgruppen informiert. Die Mailingliste kann über die Homepage des C•A•P abonniert werden.

<http://www.cap.uni-muenchen.de>

### Expertenkolloquium zu Taiwan

Die Entwicklung Taiwans am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts stand im Mittelpunkt eines internationalen Expertenkolloquiums am 19. Juni 1998 im C·A·P. Die Veranstaltung mit dem Titel 'Taiwan's evolution at the turn of the century' wurde vom Centrum für angewandte Politikforschung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Geschichte und Politik Ost- und Südasiens der Universität München durchgeführt. Diskutiert wurden die Rolle Taiwans in der asiatisch-pazifischen Region, die asiatische Finanzkrise, der Transformationsprozeß Taiwans und die Zukunft der Beziehungen zwischen Taiwan und der VR China.

### Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) am C·A·P

Das EDZ des C·A·P bietet umfangreiche Recherchemöglichkeiten zu den wichtigsten Bereichen europäischer Politik. Über das Internet kann in EU-Datenbanken (CELEX, RAPID, ECLAS, etc.) recherchiert werden. Zusätzliche Hinweise auf wichtige Quellen liefern CD-ROM-Recherchen, die C·A·P-interne Datenbank und Publikationen wie das Bulletin der EU oder der Gesamtbericht über die Tätigkeit der EU. Im Präsenzbestand des EDZ sind zudem zentrale Dokumente und Veröffentlichungen der EU verfügbar. Die Bibliothek des C·A·P ergänzt darüber hinaus optimal diesen Primärquellenbestand.

## Energiepolitik in Bulgarien und Rumänien

Im Mittelpunkt des ersten Treffens des Projektes der Transatlantischen Lerngemeinschaft „Kooperation zwischen Europa und Amerika in der Transformationspolitik“ am 17. Juli in München standen Fragen der Energiepolitik in Südosteuropa. Vor allem für Bulgarien und Rumänien stellt die Transformation des Energiesektors eine Herausforderung dar: So sind Privatisierungsmaßnahmen wegen der zu erwartenden Preissteigerungen ein politisch riskantes Unterfangen, im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Sanierung der Staatsfinanzen aber unausweichlich. Daneben müssen Folgen für Umwelt und Gesundheit kalkuliert werden. Es wurde außerdem deutlich, daß die Energiepolitik beider Staaten mit einer Reihe von außenpolitischen Fragen verknüpft ist, wie z.B. dem Problem der Abhängigkeit von russischen Energielieferungen oder der Planungen für Pipelines aus dem Kaukasus. Die Kernarbeitsgruppe des Projektes wird in den nächsten Monaten Strategien, Optionen und Politikempfehlungen für eine gemeinsame europäisch-amerikanische Initiative zur Energiepolitik in Südosteuropa erarbeiten. Ein erster Bericht wird in Kürze verfügbar sein.

## Strategiepapier Transatlantische Lerngemeinschaft

Die bestehenden Strukturen transatlantischer Zusammenarbeit werden den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen europäisch-amerikanischer Politik nicht mehr gerecht. Notwendig ist der Ausbau der Beziehungen auf gesellschaftlicher Ebene. Die „Transatlantische Lerngemeinschaft“, ein gemeinsames Projekt des C·A·P und der Bertelsmann Stiftung in Kooperation mit dem German Marshall Fund, institutionalisiert gesellschaftliche Lernprozesse in Netzwerken und stellt eine flexible Kommunikationsstruktur für eine breite Palette von Fragestellungen in der Innen- und Außenpolitik bereit. Das Strategiepapier „Transatlantische Lerngemeinschaft“ erläutert Philosophie und Strategie dieses neuen Ansatzes. Es kann direkt über das C·A·P bezogen werden (thomas.paulsen@lrz.uni-muenchen.de).

## Die Welt zwischen den Zeilen

In Zusammenarbeit mit dem Foreign Policy Magazin und unterstützt durch den German Marshall Fund of the United States veranstaltete das C·A·P am 14./15. Juli 1998 in Washington eine Konferenz zum Thema „Editing a Changed World“. Redakteure und Herausgeber führender Foreign Policy-Journale aus den USA und Europa erörterten die zentralen Fragen, die ihnen durch die veränderten Rahmenbedingungen der Welt gestellt werden. Diskutiert wurde u.a. die Relevanz neuer außenpolitischer Themen. Dominierten etwa bis Mitte der 90er Jahre noch die Verteidigungspolitik, das post-sowjetische Rußland und die Belange Afrikas die Magazine, so wandte sich seither das Interesse der Globalisierung, wirtschaftlicher Sicherheit und Ostasien zu. Kritisch reflektiert wurde die Frage, ob der allgemein zu beobachtende Trend hin zu provokanteren und kürzeren Darstellungsformen den fachlich fundierten analytischen Diskurs grundsätzlich gefährde, oder ob diese ihn für neue Leserschichten zugänglich machen und den politischen Einfluß der Journale erhöhen. Der Round Table hat bereits konkrete Folgen gezeigt. Europäische und amerikanische Redaktionen wollen ein Netzwerk der Institutionen gründen.

## Amsterdam in der Analyse

Der Vertrag von Amsterdam ist - nach der Einheitlichen Europäischen Akte und dem Vertrag von Maastricht - das dritte große Reformprojekt der europäischen Integration seit den Römischen Verträgen. Durch die Reform der Europäischen Union sollten die strukturellen und demokratischen Defizite behoben, die äußere wie innere Handlungsfähigkeit gestärkt und die anstehende Osterweiterung vorbereitet werden. Die Bertelsmann Stiftung und die Forschungsgruppe Europa am Centrum für angewandte Politikforschung, die seit Ende der achtziger Jahre als Projektpartner im Rahmen des Projektes „Strategien für Europa“ kontinuierlich die Strukturentwicklung und den Reformprozeß der europäischen Integration begleiten, legten zur Revision des Maastrichter Vertrages das Reformkonzept Europa '96 vor. Die darin erarbeiteten Vorschläge wurden im Vorfeld des Gipfels von Amsterdam nochmals mit dem Impulspapier Auf dem Amsterdam bekräftigt. Das Buch überprüft die Ergebnisse der Regierungskonferenz und des Amsterdamer Gipfels und schließt damit unmittelbar an den Band Maastricht in der Analyse an. Dazu analysieren und bewerten Europaexperten die wichtigsten Veränderungen in den Verträgen, Politiken und Institutionen der Europäischen Union. Der Prozeß der Regierungskonferenz wird durch eine ausführliche Chronologie und eine umfassende Dokumentensammlung auf CD-Rom dokumentiert. Damit stehen fast 400 offizielle Dokumente zur Regierungskonferenz, der Vertrag von Amsterdam und die konsolidierten Versionen des EG-Vertrages sowie des EU-Vertrages zur Verfügung. Eine Synopse der mitgliedstaatlichen Positionen zur Regierungskonferenz ergänzt die Dokumentation.

Werner Weidenfeld (Hrsg.): **Amsterdam in der Analyse. Strategien für Europa**, Gütersloh 1998, Verlag Bertelsmann Stiftung, ISBN 3-89204-837-7, 317 S., inkl. CD-Rom, 28,- DM.

## Systemwandel in Europa

Mit dem Vertrag von Amsterdam und der Agenda 2000 wurden wichtige Weichenstellungen für Europa vorgenommen. Durch den eingeschlagenen Weg soll die Effizienz und Legitimität der gemeinsamen Entscheidungen gestärkt und die Europäische Union auf die anstehende Osterweiterung vorbereitet werden. Doch auch nach der Unterzeichnung des Amsterdamer Vertrages im Oktober 1997 müssen die Strukturen und Entscheidungsverfahren der Union weiter diskutiert werden. Hat die Union durch Amsterdam tatsächlich Fortschritte in bezug auf die Themen Kompetenzverteilung, Demokratie und Effizienz gemacht? Sind die Vorschläge der Agenda 2000 geeignet, um die in den letzten Jahrzehnten angestauten Probleme der Gemeinschaftspolitiken und deren Finanzierung zu lösen? Zur Beantwortung dieser Fragen haben die Bertelsmann Wissenschaftsstiftung, das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen und das Centrum für angewandte Politikforschung das gemeinsame Projekt „Systemwandel in Europa“ begründet. Für die Zukunft Europas, seiner Mitgliedstaaten und Regionen sollen Vorschläge erarbeitet werden, die zur Lösung der strukturellen und prozeduralen Probleme der europäischen Einigung beitragen. Die drei Expertenstudien sind das erste Ergebnis der gemeinsamen Initiative. Mit dem Zusammenhang von Demokratie und Effizienz setzt sich Roland Bieber auseinander. Rudolf Hrbek zeigt die Veränderungen in bezug auf das Subsidiaritätsprinzip und die regionale Beteiligung auf. Abschließend analysieren Josef Janning und Claus Giering den Problembereich der differenzierten Integration nach den Beschlüssen von Amsterdam.

Bertelsmann Stiftung/ Forschungsgruppe Europa (Hrsg.): **Systemwandel in Europa - Demokratie, Subsidiarität, Differenzierung**, Gütersloh 1998, Verlag Bertelsmann Stiftung, ISBN 3-89204-831-2, 57 S.